

Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 36/002/2021

Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten und Verbraucherschutz am 19.05.2021

Zu Punkt 7: Bericht des Straßenverkehrsamtes über die Arbeit der Unfallkommission in den Jahren 2019 und 2020

Frau Heinz verweist auf die Vorlage, in der einige Maßnahmen der Unfallkommission vorgestellt werden. Leider können einige Maßnahmen aufgrund von Personalmangel in den verschiedenen Behörden erst mit Verzögerung umgesetzt werden.

Auf Wunsch von Frau KA Serag erläutert Herr Becker das Vorgehen der Unfallkommission. Zunächst erfolge durch die Polizei eine Auswertung der Unfalllage über einen Zeitraum von einem Kalenderjahr. Anhand dieser Auswertung würden anhand besonderer Kategorien Unfallhäufungsstellen ermittelt und dem Straßenverkehrsamt mitgeteilt. Anschließend erfolge in Abstimmung mit der Polizei und dem jeweiligen Straßenbaulastträger eine Prüfung der Unterlagen und eine Inaugenscheinnahme der Unfallstelle. Es würden dann gemeinsame Beschlüsse zur Verbesserung der Situation, wie beispielsweise die Umsetzung verkehrsregelnder oder baulicher Maßnahmen, gefasst. Diese würden dann durch den jeweiligen Straßenbaulastträger umgesetzt.

Herr KA Brixius erkundigt sich, ob die Missachtung des Rotlichts zu einer steigenden Zahl an Unfällen führe und ob geplant sei, die Überwachung der Rotlichtverstöße zu intensivieren. Herr Becker erläutert, dass im Unfallgeschehen vermehrte Rotlichtverstöße nicht lokalisiert werden könnten. Die Überwachung gestalte sich schwierig, da hierfür die Anschaffung stationärer Anlagen erforderlich sei. Dies sei in der Vergangenheit zwar erfolgt, allerdings seien oftmals nur Einzelverstöße erfasst worden.

Auf Nachfrage von Frau KA Gafari führt Herr Becker aus, dass bereits beim Bau einer Straße eine umfassende Einschätzung des Gefährdungspotentials erfolge. Auch würden die örtlichen Straßenverkehrsbehörden oftmals Auffälligkeiten mitteilen, sodass auch präventiv Maßnahmen geprüft und umgesetzt werden können.

Herr SB Winter erkundigt sich nach den Gründen für die hohe Anzahl an Unfallhäufungsstellen in Ratingen. Außerdem erkundigt er sich, ob eine Unfallhäufung mit E-Bikes festgestellt werden könne. Mehrere Unfallhäufungsstellen befinden nach Aussage von Herrn Becker entlang der Brachter Straße. Auf dieser Straße gebe es besonders viel Verkehr, was mit häufigen Rückstaus mit immer veränderter Position verbunden sei. Die Unfälle würden häufig durch Unaufmerksamkeit der Fahrer_innen verursacht. Man gehe jedoch davon aus, dass sich die Unfallhäufungsstellen auflösen, sobald die hier geplante Autobahn fertig gestellt sei. Ein strukturelles Problem sei in Ratingen nicht zu erkennen. Die erhöhte Anzahl an Unfällen mit Radfahrern sei u.a. dadurch bedingt, dass außerorts oftmals nur einseitige Radwege vorhanden seien. Oftmals würden die Radfahrer daher beim Abbiegen übersehen. In Monheim am Rhein werde nun aus diesem Grund beispielsweise eine Einmündungssituation umgebaut.

Abschließend verweist Herr KA Kramer darauf, dass sich sowohl die kreisangehörigen Städte als auch die Kreisverwaltung in der Vergangenheit erfolgreich bemüht hätten, die Verkehrssituation durch besondere Maßnahmen zu verbessern.

Der Bericht des Straßenverkehrsamtes über die Arbeit der Unfallkommission wird zur Kenntnis genommen.